Gesellschaft für Informatik e.V. (GI), Wissenschaftszentrum, Ahrstraße 45, 53175 Bonn, Tel.: 0228/302-145, Fax 0228/302-167, e-mail: gs@gi.de, Server: <http://www.gi.de>
Geschäftsführung: Dr. Peter Federer, e-mail: peter.federer@gi.de, Tel.: -145
Stellvertreterin der Geschäftsführung: Cornelia Winter, e-mail: cornelia.winter@gi.de, Tel.: -147
Stellvertreter des Geschäftsführers: Alexander Rabe, e-mail: alexander.rabe@gi.de
Sekretariat: Monika Schulte, e-mail: monika.schulte@gi.de, Tel.: -145
Mitgliederwerbung: Ludger Porada, e-mail: ludger.porada@gi.de, Tel.: -146
Finanzen/Buchhaltung: Elena Kerkmann, e-mail: elena.kerkmann@gi.de, Tel.: -153, Svetlana Ruppel, e-mail: svetlana.ruppel@gi.de, Tel.: -152
Mitgliederverwaltung: Tanja Diegeler, e-mail: tanja.diegeler@gi.de, Tel.: -149, Karola Schmitt, e-mail: karola.schmitt@gi.de, Tel.: -151
ITK: Christopher Schiller, e-mail: christopher.schiller@gi.de, Tel.: -156

GI zur Spähaffäre: Informatiker klären auf (2. September 2013)

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der GI

Die Ausspähung durch Nachrichtendienste beherrscht die Medien; Fach- und Sachaufklärung kommen aus Sicht vieler Informatikerinnen und Informatiker dabei zu kurz. Deshalb hat ein Arbeitskreis der Gesellschaft für Informatik e.V. (GI) unter Leitung von GI-Vizepräsidentin Simone Rehm eine Liste von knapp 40 Fragen und Antworten zu politischen, technischen und juristischen Hintergründen der Spähaffäre und der Arbeit der Nachrichtendienste erarbeitet und veröffentlicht.

GI-Präsident Oliver Günther: „Mit der FAQ-Liste liefern Fachleute zu der heiß geführten Diskussion um Ausspähung, Geheimnisverrat und Nachrichtendienste einen neutralen und fundierten Hintergrund. Wir möchten damit zum einen für einen verantwortungsvollen Umgang mit Informationstechnik sensibilisieren, aber auch irrationale Ängste zerstreuen und konkrete Tipps zum Umgang mit persönlichen Daten geben.“

Die FAQ-Liste findet sich im Internet unter <http://www.gi.de/themen/ueberwachungsaffaire-2013>. Die einzelnen Fragen und Antworten sind kommentierbar.

„Open Data – Closed Data – Leaked Data“: Symposium des FB „Informatik und Gesellschaft“

Tagungsberichte

Der GI-Fachbereich „Informatik und Gesellschaft“ hat am 27. und 28. September 2013 zu einem zweitägigen Symposium eingeladen, um über gesellschaftliche, technische, juristische und kulturelle Aspekte digitaler Daten zu sprechen. Veranstaltungsort war das Forschungszentrum „Kultur und Informatik“ der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

Unter dem Motto „Open Data – Closed Data – Leaked Data“ diskutierten Vertreter aus Wissenschaft und Wirtschaft über Anspruch und Realität im Umgang mit digitalen Daten.

Jochen Koubek eröffnete als Sprecher des Fachbereichs das Symposium mit der gemeinsamen Erarbeitung von Fragen und Anregungen für die GI-FAQ zur NSA-Ausspähaffäre. Im Anschluss begrüßte Oliver Günther die Anwesenden und vertiefte die kontroverse Diskussion über den schizophrenen Umgang mit digitalen Daten im privaten, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontext und stellte in diesem Zusammenhang eine GI-Initiative zum Themenaspekt Signatur und Zertifikate vor.

Jochen Koubek, Sprecher des Fachbereichs „Informatik und Gesellschaft“ eröffnet das Symposium

Der Sprecher der Fachgruppe „Langzeitarchivierung“ Jens-Martin Loebel fächerte die Begriffskomplexe „Open Data“, „Open Source“, „Open Access“ und „Open Government“ auf. Er leitete damit zugleich das Panel zur Langzeitbewahrung und Zugänglichkeit von kulturellen Daten bzw. digitalen Kulturgütern ein. Dirk von Suchodoletz von der Universität Freiburg zeigte eine technische Infrastrukturlösung zur funktionalen Langzeitbewahrung mittels Emulation über ein herkömmliches Webinterface. Andreas Lange, Direktor des Computerspielmuseums Berlin, erklärte weitere Lösungsansätze und technische sowie rechtliche Problemstellungen aus Sicht des Museums als kulturbehaltende Institution. Die rechtlichen Aspekte wurden von Philipp Richter, Mitverfasser der acatech Studie „Internet Privacy“, sowie Armin Talke von der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz beleuchtet.

DOI 10.1007/s00287-013-0742-8

Die Fortsetzung der Mitteilungen folgt auf Seite 582.